

Die Bestattungszeremonie interkulturell betrachtet

# GEHEIMNIS DES Glaubens

**INTERVIEW:**

Deutschland im Bestattungskulturwandel

**BERICHT:**

Tod eines Handlungsreisenden

**INTERVIEW:**

Von einem Tod „zwischen den Welten“

*Es ist*  
**Weihnachten**

Eine Zeit der Besinnung und der Freude.  
Eine Zeit für Wärme und Frieden.  
Und vor allem auch eine Zeit der Dankbarkeit.

Wir möchten uns bei Ihnen für Ihr Vertrauen und für die erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken und wünschen Ihnen

*Frohe Weihnachten  
und ein gutes neues Jahr!*



Ihr **PLUDRA-TEAM**

[www.pludra-shop.de](http://www.pludra-shop.de)



# Editorial

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn das Jahresende näher rückt, geht der Stress oft erst richtig los. Das Bestattungsgewerbe macht da bekanntlich keine Ausnahme. Dennoch gilt der Advent zu Recht als die besinnliche Zeit: Er ist eine Zeit der Besinnung auf Traditionen, Bräuche und Gewohnheiten, die in einer immer schnelleren und virtuelieren Welt für Zusammenhalt sorgen und Orientierung bieten. Das christliche Weihnachtsfest ist ein gutes Beispiel für diese gemeinsame Basis des Brauchtums. Denn es schließt auch Menschen ein, die sich ansonsten wohl kaum als religiös bezeichnen würden.

Ähnlich wirken Religionen und ihre Rituale auch im Trauerfall. Zwar ist die konfessionelle Bestattung rückläufig und macht nur noch einen Anteil von gut 50 Prozent aus. Doch tun einfühlsame Bestatter gut daran, auf den kulturellen und eben auch religiösen Hintergrund jedes Verstorbenen und seiner Angehörigen einzugehen. Muslimische oder orthodoxe Bestattungen sind in Deutschland längst keine Besonderheit mehr, und auch etwas exotischere Riten kommen in unserer zum Glück multikulturellen Gesellschaft hin und wieder vor. Allen Kulturen gemeinsam ist das Bedürfnis nach einem würdevollen Abschied. Integration findet somit auch auf dem Friedhof und bei der Beisetzung statt.

Was Religion und Rituale heute noch für die Bestattung bedeuten, lesen Sie in dieser Zeitschrift aus ganz verschiedenen Blickwinkeln, von der Ethnologin bis zum Konsularbeamten. Und auch den Herstellern von Bestattungsbedarf gibt die Vielfalt der Weltanschauungen immer wieder neue Impulse.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre, eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr!

Ihr Jürgen Stahl



# Inhalt

3 Editorial

5 Impressum

## Titelthema: Geheimnis des Glaubens

6 Interview: Reine Glaubenssache

10 Interview: Im Islam ist der Tod allgegenwärtig

14 Interview: Deutschland im Bestattungskulturwandel

18 Tod eines Handlungsreisenden

20 Interview: Von einem Tod zwischen den Welten

## Meldungen

24 Lohnt die Investition in ein eigenes Online-Gedenkportal?

27 Mut zur Farbe: Bestattungswäsche muss nicht immer weiß sein

## Buchtipps

30 Sterben ist echt das Letzte

32 Messen/Termine

34 Zum Schluss: Sudoku und Vorschau

20

27

10

06

18



14



# Impressum

**Herausgeber:** Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.  
Flutgraben 2  
53604 Bad Honnef  
info@bundesverband-bestattungsbedarf.de  
www.bundesverband-bestattungsbedarf.de  
Vorsitzender: Jürgen Stahl  
Ansprechpartner: Christoph Windscheif, Tel . +49 2224 9377-0

**Verlagsleitung und Anzeigengeschäft:**  
Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.

**Redaktion:**  
Carolin Oberheide, bestattung@oberheide-pr.de

**Gestaltung:**  
einfachferber Agentur für Kommunikation GmbH, postfach@einfachferber.de

**Druck:**  
B&W MEDIA-SERVICE GmbH, Emil-Weitz-Straße 2, 44866 Bochum

**Bildnachweis:** Titelfoto ©Kailash Kumar/fotolia  
S. 8: Shutterstock ©Wasim Al Nahlawi, ©Barbara Dudzinska  
S. 15: Shutterstock ©t\_korop  
S. 16: Shutterstock ©JurateBuiviene, ©Serzh  
S. 18: Fotolia © Björn Wylezich

*Die Bestattung* erscheint zweimonatlich in einer Auflage von 6.700 Exemplaren.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den redaktionellen Beiträgen auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.



# Reine GLAUBENS- SACHE

Interview mit Oliver Wirthmann



Oliver Wirthmann

*Oliver Wirthmann ist Geschäftsführer des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur e.V. in Düsseldorf, Pressesprecher des Bundesverbandes Deutscher Bestatter e.V. und Mitverantwortlicher in der Geschäftsführung des BDB. Als Dozent im Bundesausbildungszentrum der Bestatter in Münnerstadt vermittelt er unter anderem kulturanthropologische Aspekte und religiöses Brauchtum.*

## Welchen Stellenwert hat Religion heute noch bei Bestattungen?

Religion ist ein weiter Begriff, eine Grundreligiosität ist bei den meisten Menschen auch ohne Kirchenbezug immer noch vorhanden, ist oftmals aber sehr diffus und teilweise vermischt mit fernöstlichen Anteilen und anderen Weltanschauungen. Konfessionelle Bestattungen sind hierzulande rückläufig und machen nur noch einen Anteil von gut 50 Prozent aus. Etwa 25 Prozent sind katholisch, 25 Prozent evangelisch. Einen weiteren, steigenden Anteil etwa in gleicher Größe machen die von Trauerrednerinnen und Rednern begleiteten Bestattungen aus, die zum Teil auch christliche Elemente wie Gebete einschließen. Oft findet jedoch gar keine Feier mehr statt. Dieses ‚Feuer ohne Feier‘ ist sowohl in ritueller wie in bestattungskultureller Hinsicht tragisch.

Die schwindende Rolle der Kirche bei Bestattungen ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich Abschiede in der Vergangenheit in den Augen vieler Menschen oft zu sehr an den Vorgaben orientiert haben, zu ritualistisch sind und individuelle Elemente zu wenig Berücksichtigung fanden. Dies entspricht nicht mehr dem Zeitgeist. Rituelle Elemente geben jedoch auch Halt: So kann ein evangelischer Christ aus Nürnberg zu einer Beerdigung nach Kiel fahren und weiß, dass der Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ gelesen werden wird und die Verkündigung der Auferstehung im Vordergrund steht. In der katholischen Kirche ist es neben zahlreichen festen Ritualen das fürbittende Gebet, das Orientierung und Identität stiftet.

## Werden Rituale auch ohne Religion verstanden?

Ein Ritus ist eine in wesentlichen Grundzügen vorgegebene Ordnung für die Durchführung zumeist zeremonieller, speziell religiöser und insbesondere liturgischer Handlungen. Im weiteren Sinne wird ein Ritual auch verwendet, um feste Gewohnheiten eines Lebewesens oder einer sozialen Gruppe zu beschreiben. Rituale sind immer selbsterklärend, denn sie leben von Symbolen, nicht von Zeichen. Ein Verkehrszeichen etwa hat keine tiefere Dimension. Der Ritus hingegen steht in einem tieferen Zusammenhang, wie etwa eine rote Rose, die für die Liebe steht und daher beispielsweise als Geschenk an Kundinnen in einem Baumarkt reichlich deplaciert wäre. Der Ritus hält Menschen über die Religion hinaus zusammen. Wenn man ihn erklären muss, ist er schon gescheitert.

Auch die Bestattung lebt von religiösen Ritualen, wie der Verneigung, einem Kerzenritus oder dem Erdwurf, die auch von konfessionsungebundene Trauerrednerinnen und -rednern verwendet werden. Wenngleich sie christlich entlehnt sind, funktionieren sie in unserem Kulturkreis und dienen der Selbstvergewisserung der Gruppe. Darum ist es gut, dass man nicht bei jeder Bestattung damit beginnt, individuelle Rituale zu entwerfen. Künftig werden sich rituelle Elemente jedoch immer stärker mit inszenatorischen Anteilen vermischen. In der Neuzeit ist alles durchgestylt. Eine bloße Show ohne Rituale ist jedoch nicht mehr als eine Scheinvertröstung. Es muss ja nicht jeder Ritus bis ins Letzte verstanden werden.



©Aisy/Lu Ahmadéva/Shutterstock

## Wie beeinflusst die deutsche Bestattungs- und Trauerkultur Migranten?

Wir stellen eine gegenseitige Beeinflussung und Inkulturation bei der Bestattungskultur fest. Migranten übernehmen durchaus Inhalte der deutschen Bestattungskultur. Nicht alle Muslime lassen sich im Tuch bestatten. Nehmen Sie etwa die 2014 getötete Studentin Tugce Albayrak, die in einem Sarg bestattet wurde, auf dem eine Koranfahne und ein weißer Schleier drapiert waren. Es gibt große Bandbreiten und ein sehr ambivalentes Bild, das sich auch auf dem Friedhof deutlich in Gräberfeldern für Muslime, Hindus oder Buddhisten zeigt. Auch gibt es immer mehr säkuläre Trauerfeiern mit weltlicher Musik und nicht-religiösen Elementen oder aus anderen Religionen entlehnte Elemente wie bunte Blumen oder Blütenblätter. →



INTERVIEW

## Gibt es bestimmte Rituale bei der Bestattung, die sich in den großen Weltreligionen gleichen oder ähneln?

Durchaus! Bestimmte Elemente ähneln sind auf der ganzen Welt frappierend: Bei allen religiösen Bestattungen sind etwa Waschungen ein Grundbestandteil und stehen für das Reinwerden, Tränen Abwaschen und Vorbereiten für eine Reise – wohin auch immer, je nach Glaubensausrichtung. Auch der Erdwurf wird häufig vollführt; Elemente wie Licht oder Wasser spielen eine große Rolle.

Obgleich verschiedene Rituale unterschiedlich konnotiert sind und interpretiert werden, weisen sie gemeinsame Inhalte auf. Damit wirft sich ein bereiteter Schatten auf eine Tendenz, die wir in Deutschland auch beobachten, wo in einer reinen Pragmatik der Tod oft zum Entsorgungsproblem degradiert wird. Dazu ist zu sagen, dass nicht alles, was technisch möglich wäre, auch ethisch geboten ist – selbst dann nicht, wenn es zum Teil ökologisch sinnvoll ist. Gerade weil Abschied und Trauerprozesse von den Religionen der Welt aufgefangen werden, sind diese so wichtig und notwendig.

## In vielen Kulturkreisen gibt es keine Bestatter – die Familie übernimmt sämtliche Aufgaben. Wie greift ein Bestatter hier sinnvoll und sensibel ein?

Der Bestatter muss in unserer Zeit in jeder Weise kundig sein und die religiösen Rituale der Weltreligionen kennen. Doch darf er auf dieser Basis Angehörige nicht brüskieren und übervorteilen, sondern sollte dringend im Gespräch Wünsche und Vorstellungen gemäß der Ausprägung der religiösen Tradition oder Überzeugung klären. Mit der fachlichen Kompetenz, die wir in unserem Ausbildungszentrum in Münnerstadt vermitteln, sind Bestatter in der Lage, helfend auch Menschen aus anderen Kulturen zu begleiten und sich zu öffnen. Da geht es um Kulturanthropologie, Ritus, Inszenierung, Symbole und Zeichen, Jenseitsvorstellungen, Soziales und religiöses Brauchtum. So kann ein Bestatter beispielsweise der Familie des Verstorbenen seine Räumlichkeiten für eine traditionelle muslimische Waschung zur Verfügung stellen, statt diese – wie sonst üblich – selbst zu übernehmen.

## Wie kann sich die Zulieferindustrie auf immer mehr multikulti einstellen?

Ich denke, dass sich auf Dauer auch die Bestattungsgesetze der Bundesländer unter dem Druck durch veränderte Weltanschauungen und Migration ändern werden. Ich vermute, dies wird zu einer breiteren Produktpalette führen, die sich auf andere Bestattungsrituale kapriziert. Die Zulieferindustrie sollte sich mit der Gesellschaft verändern und sollte den Mute haben, veraltete Inhalte und Formensprachen über Bord zu werfen, wenn es an der Zeit ist. Dafür muss sie sich auch in ästhetischer Hinsicht auf andere Bedürfnisse und Vorlieben einstellen.

## (Wie) kann Integration auf dem Friedhof gelingen?

Im Rahmen der gewerkeübergreifenden Initiative „Friedhof hat Zukunft“ haben wir acht Thesen entwickelt, warum der Friedhof Zukunft hat. Er muss seine Tore öffnen für Menschen unterschiedlicher Kulturen und Weltanschauungen und wird kein singulärer Ort für Christen und Moslems bleiben, sondern viele Weltanschauungen in einer großen Bandbreite von Bestattungsmöglichkeiten und Grabarten, pflegefreie Gemeinschaftsgrabanlagen, Wahlgräber, Urnenstelen, etc. auf sich vereinen.

Der Friedhof sollte ein Ort der Integration sein, auf dem sich Menschen darüber austauschen, wie die Gesellschaft über den Tod und ein Leben danach denkt. Voraussetzung dafür ist eine offenere und individuellere Gestaltung als Basis für einen verbindenden Dialog.



SEIT GENERATIONEN  
EIN BEGRIFF FÜR  
QUALITÄT, SERVICE  
UND ZUVERLÄSSIGKEIT



ADAM SARGMANUFAKTUR

Michelbacher Str. 2 | 55471 Wüschheim  
Telefon 06761 4204 | Fax 06761 3234  
info@adam-sarg.de | www.adam-sarg.de



LEONHARD GOETZ NACHE

Dithornstraße 16  
93055 Regensburg

Telefon 0941 / 20 60 38 60  
Telefax 0941 / 20 60 38 620



Urnen & Mini-Urnen



Friedhofstechnik



Bestattungswäsche



Garnituren



Designer-Kollektionen



Individuell bestickte Decken

[www.goetz-trauerwaren.de](http://www.goetz-trauerwaren.de)

[shop.goetz-trauerwaren.de](http://shop.goetz-trauerwaren.de)

PETER-LACKE®

Farbe & mehr

Komplettlösungen  
für die Sargoberfläche

[www.sarglacke.de](http://www.sarglacke.de)  
Tel.: +49 (0) 5221 96 25 - 0

elkenkamp

Sargfabrikation seit 1917



- Innovativ
- Traditionsbewußt
- Umweltorientiert
- Kundennah

Heipuper Str. 350 33818 Leopoldshöhe Tel. (05202) 4444 info@elkenkamp.de



KONRAD  
PIETÄTSARTIKEL

Michelbacher Str. 2 · 55471 Wüschheim  
Tel. 06761 90 69 93 · Fax 06761 3234  
info@konrad-pietaetsartikel.de

[www.konrad-pietaetsartikel.de](http://www.konrad-pietaetsartikel.de)

TRAUERWAREN & BESTATTERBEDARF

# Im **ISLAM** ist der..Tod allgegenwärtig

Interview mit Gönül Yerli  
Vizedirektorin der islamischen Gemeinde  
Penzberg





Al Mu'id Der Wiedererwecker, der zurückkehren lässt.

## Was bedeuten Tod und Sterben eines nahe- stehenden Menschen für die Hinterbliebenen?

Im Islam ist der Tod eine Kollektivverpflichtung. Das beginnt bereits mit dem Sterben. Während das fünfmalige Gebet und das Fasten Privatsache sind, ist der gesamte Verwandten- und Bekanntenkreis zugegen, wenn ein Mensch im Krankenhaus oder zuhause im Sterben liegt oder gerade gestorben ist. Je mehr Menschen kommen, desto besser. Nach unserem Glauben ist eine große Menschenmenge ein Zeichen für Gott, dass der Verstorbene ein guter Mensch gewesen ist: Wen die Menschen geliebt haben, den wird auch Gott lieben. Diese Tradition führt hierzulande nicht selten zu Konflikten mit der Krankenhaus- oder Hospizverwaltung. Daher wird es mittlerweile oft so gehandhabt, dass der Imam beim Freitagsgebet von der Kanzel aus darum bittet, für einen Sterbenden oder einen Verstorbenen zu beten und von Besuchen im Krankenhaus abzusehen. Das wäre in einem muslimischen Land undenkbar. Dort wird ein Tod sofort von der Familie der Moschee gemeldet und öffentlich von den Minaretten ausgerufen. Ab diesem Zeitpunkt hat sich jeder, der den Verstorbenen oder seine Familie auch nur entfernt kennt, in das Trauerhaus zu begeben. Pietätvolle Distanz und Trauerbekundungen per Brief oder Karte wie es in Deutschland Tradition ist, wären daher unter Muslimen undenkbar.

## Wie wird der Verstorbene verabschiedet?

Es ist wichtig, den Toten ohne Schulden gehen zu lassen – sowohl im materiellen als auch im zwischenmenschlichen Sinne. So wird von jedem Anwesenden sozusagen ein „Vergelt's Gott“ eingeholt. Bei der Bestattung fragt der Imam die Trauergemeinde, ob noch

jemand etwas vorzubringen hat, um sicher zu gehen, dass alle menschliche Schuld vergeben wird. Denn im Paradies werden alle wieder vereint. All dies geschieht innerhalb eines Zeitraums von höchstens 24 Stunden, in dem ein Leichnam bestattet werden soll. Je schneller, desto besser, denn die Seele trennt sich erst vom Körper, wenn er unter der Erde ist. Jede Minute, die sie länger in einer toten Hülle ausharren muss, ist eine Qual. Damit sie schnell ihrer Sehnsucht nach dem Schöpfer folgen und zu Gott wandern kann, muss der Verstorbene so schnell wie möglich bestattet werden. Da der Islam in der heißen Wüste entstanden ist, hatte diese Sitte natürlich darüber hinaus auch praktische Gründe.

## Mit welchen Ritualen wird der Verstorbene für seine Bestattung vorbereitet?

Bestattungen können nach dem Mittags- oder Nachmittagsgebet stattfinden. Bei der Vorbereitung und beim Ritual hilft die gesamte Trauergemeinde. Um die rituelle Waschung zur letzten Reinigung von allen Sünden kümmern sich meist Freunde, nicht die Familie selbst. Frauen werden von Frauen gewaschen, Männer von Männern. In Dorfgemeinschaften gibt es meist einige Menschen, die dies besonders gut können und keine Berührungsängste haben. Hier in Penzberg haben wir neuerdings das Glück, dass zwei Frauen professionell für das rituelle Waschen ausgebildet wurden, denn dieses Können und Wissen kann heute nicht mehr automatisch vorausgesetzt werden. Gleiches gilt für das Einhüllen in weiße Tücher, die zum Teil von der Pilgerreise nach Mekka stammen.

## Die Pilgerreise nach Mekka ist also auch eine Vorbereitung auf den Tod?

Richtig. Gemäß muslimischem Glauben wird nicht jede Seele direkt nach dem Tod gerichtet, sondern alle gemeinsam am Tag des Jüngsten Gerichts, wenn es die Welt nicht mehr gibt. Der Mensch hat jedoch durch die Pilgerreise die Möglichkeit, dies vorwegzunehmen. Bei der Wallfahrt begibt man sich in den Zustand des Todes, reflektiert sein Leben, bittet um Vergebung der Sünden und schaut, was man künftig besser machen kann. Als Zeichen der Neugeburt werden bei Männern alle Haare kahl geschoren, bei Frauen ein Drittel. Ein zusätzliches Zeichen sind die weißen Pilgergewänder, die eigentlich Leichentücher sind.

Einmal im Leben soll ein gläubiger Muslim diese heilige Reise unternehmen, doch nicht jedem ist das möglich. Deshalb gibt es tröstende Rituale wie das fünfmalige Gebet, das ortsunabhängig ist und ebenfalls unter anderem der Vergebung der Sünden dient. Mit dem fünfmaligen täglichen Beten bereiten wir uns immer wieder auf den Tod vor und erinnern uns daran, dass das Leben nur für eine begrenzte Zeit für den Menschen da ist. Nach unserer Überzeugung wird der Mensch mit seinem Glauben geboren. Ohne ihn wäre er nicht lebensfähig. Daher gibt es auch keine Taufe oder Initiationssakramente. Über die Hälfte der Inhalte des Korans haben mit dem Jenseits zu tun. Daher gilt es, das Leben im Hinblick auf den Tod so gut wie möglich zu meistern.

gemacht, in die er wieder zurückgeführt werden soll. Vor dem Hintergrund der hiesigen Sargpflicht wählen viele Muslime besonders schnell verrottende Säрге und arrangieren sich mit den rechtlichen Vorschriften. Wichtig ist außerdem die Ausrichtung: Der Verstorbene wird auf die rechte Seite gelegt und so gedreht, dass seine Augen nach Mekka weisen, sodass er mit Gott verbunden ist. Denn mit der Kaaba in Mekka hat Er ein Zeichen seiner Existenz auf Erden gesetzt, einen Bezugspunkt, auf den sich alle muslimischen Gräber ausrichten.

## Wie werden sich muslimische Bestattungen in den kommenden Jahren in Deutschland ändern?

In Deutschland ist der Islam keine Körperschaft des Öffentlichen Rechts, weshalb wir keine eigenen Friedhöfe gründen dürfen. Ich vermute jedoch, dass sich die Gesetze im Laufe der Jahre lockern werden. Gleichzeitig bewegt sich auch in unseren Bestattungsritualen viel und Überzeugungen passen sich den Gegebenheiten an: Die Überzeugung, dass die Seele trotz Sarg befreit werden kann und es Gott auch dann gelinge, dem Körper neues Leben einzuhauchen, wenn es das Grab nicht mehr gibt, verbreitet sich allmählich. Sogar in großen Ballungszentren in muslimischen Ländern kehrt zwangsläufig der Pragmatismus ein: In Istanbul ist es aufgrund von Platzmangel bereits üblich, Familien in Schichtgräbern zu bestatten. Alles ist in Bewegung. Wenn man sich muslimische Gräber in Europa anschaut, in denen Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen über Jahrhunderte zusammengelebt

# Gemäß muslimischem Glauben wird nicht jede Seele direkt nach dem Tod gerichtet, sondern alle gemeinsam am Tag des Jüngsten Gerichts

## Welche Voraussetzungen müssen ein Grab bzw. ein Friedhof für eine muslimische Bestattung erfüllen?

Hier in Bayern gibt es im Gegensatz zu mittlerweile einigen anderen Bundesländern noch die Sargpflicht. Die erste Gastarbeitergeneration entscheidet sich daher meist für eine Beerdigung im Herkunftsland. Noch wichtiger als der Sarg ist die ewige Totenruhe, die hier in Deutschland nur wenige Friedhöfe garantieren können. Hier in Penzberg hat man uns jedoch ein unbegrenztes Ruherecht zugesichert. Der Gedanke, der dahinter steht: An der letzten Ruhestätte wird der Körper am Tag des Jüngsten Gerichts wieder erweckt und die geläuterte Seele gelangt zurück in den Körper, der ebenfalls gerichtet werden wird. Darum wird auch die Feuerbestattung ausgeschlossen: Der Körper spielt auch posthum noch eine wichtige Rolle. Idealerweise wird er in Tücher gehüllt direkt in die Erde gelegt, denn Gott hat den Menschen aus Erde

haben und auch auf gemeinsamen Friedhöfen beigesetzt wurden, zeigt sich ganz deutlich die gegenseitige Beeinflussung. Das werden wir in den nächsten Jahrzehnten wohl auch hier erleben.

## Wie wichtig ist die Grabgestaltung?

Eigentlich sollen die Gräber nicht weiter ausgebaut werden, denn ab der Beisetzung nimmt sich Gott des Menschen an. Außer einer Stele mit dem Namen des Verstorbenen soll das Grab nicht verändert oder gepflegt werden. Ein ideales Grabfeld wird wieder eins mit der Natur. Dies ist natürlich meist nicht mit der Friedhofssatzung vereinbar. Hier in Penzberg haben wir auf dem städtischen Friedhof seit sieben Jahren einen kleinen Teil mit 250 Quadratmetern gepachtet und kaufen immer mehr Gräber auf. Um die Pflege kümmert sich die muslimische Gemeinschaft. Bestattet werden dürfen laut Kommunalrecht leider nur Gemeindemitglieder aus dem Landkreis.

## Welche Aufgaben übernimmt der Bestatter?

Während der Beruf in vielen muslimischen Ländern überflüssig ist, da sich die Familienmitglieder, Freunde und die Dorfgemeinschaft um den gesamten Ablauf kümmern, ist der Bestatter in Deutschland unerlässlich. Hier gibt es zahlreiche professionelle Institute, die sich auf die schnelle Organisation inklusive Totenschein und Beisetzung oder in vielen Fällen auch das Überführungsprocedere ins Ursprungsland spezialisiert haben. Meist geschieht alles innerhalb von zwei Tagen und ist sehr professionell, aber auch sehr kommerziell. Der Bestatter bringt Leichentücher, die spezielle Seife und alles, was man für das Ritual benötigt. In Penzberg nutzen wir für die Waschung einen speziell ausgestatteten kleinen Raum in der Aussegnungshalle. Dort bereiten wir auch Leichname für die Überführung vor. Viele Familien haben mit Sterbekassen vorgesorgt und oft auch dafür gesorgt, dass möglichst viele Familienmitglieder den Flug und die Bestattung begleiten können. Die Kommerzialisierung der Bestattung hat jedoch auch schon auf die Türkei übergegriffen. Nicht selten fühlt man sich auf Anraten des Bestatters moralisch dazu verpflichtet, Exemplare des Korans an die Trauergemeinde zu verschenken. Für den schmäleren Geldbeutel gibt es kleine Broschüren mit Auszügen aus der Heiligen Schrift und dem Namen des Verstorbenen auf dem Titel.

## Sie engagieren sich für den interkulturellen Dialog – was ist für Sie die größte Gemeinsamkeit und was der größte Unterschied unserer beiden Kulturen?

Uns alle eint die Tatsache, dass wir sterben werden – diese einfache Erkenntnis schafft im interkulturellen Dialog oft eine gemeinsame Basis und Verbundenheit. Der Tod gehört zu unser aller Leben – die ist im Islam allerdings präsenter als im Christentum, in dem man in „stiller Trauer“ Abschied nimmt. Im Islam geht es alles andere als still zu, wenn ein Mensch verstirbt.



INTERVIEW

Anzeige

# EINWEG-TRAGELAKEN

Flüssigkeitsundurchlässig · Reißfest · Verbrennbar

- Verrottbar gemäß VDI 3891
- Schützt den Bestatter und das Arbeitsumfeld
- Längen sind auf Wunsch änderbar
- Einzigartiges verstärktes Trägermaterial
- Zwei Modelle (je nach Anforderung)

180  
kg

Maße	Verpackungseinheit	Flüssigkeitsabsorbierend	Artikelnummer	Kostenloses Probeexemplar
150 x 230 cm	10 Stück	bis 1,5 Liter	370	
160 x 250 cm	25 Stück		375	

Erläutern Sie sich nach aktuellen Preistafeln.

EUROPAWEIT EINZIGARTIG  
JETZT BELASTBAR BIS 180 KG!

Ihr kostenloses PROBE-EXEMPLAR unter Tel. 05741 / 31999

BESTATTUNGSWÄSCHE  
THOMAS NUNNENKAMP

Bestattungswäsche Thomas Nunnenkamp · Herzweg 62 · 32312 Lübbecke  
Tel. 05741 / 31999 · Fax 05741 / 319970 · info@nunnenkamp.de · www.nunnenkamp.de

# DEUTSCHLAND im Bestattungs- kulturwandel

Interview mit Ulrika Bohnet



*Ulrika Bohnet hat Ethnologie und Zentralasienswissenschaften studiert und zum zeitgenössischen Schamanismus in Sibirien geforscht- dort sind Schamanen wieder sehr wichtig in der Begleitung von Verstorbenen in die andere Wirklichkeit. Seit 2014 betreut sie als Bestatterin des Bestattungshauses Haller Angehörige in Stuttgart.*

## Wie fließen Ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus unterschiedlichen Kulturen in Ihren Beruf ein?

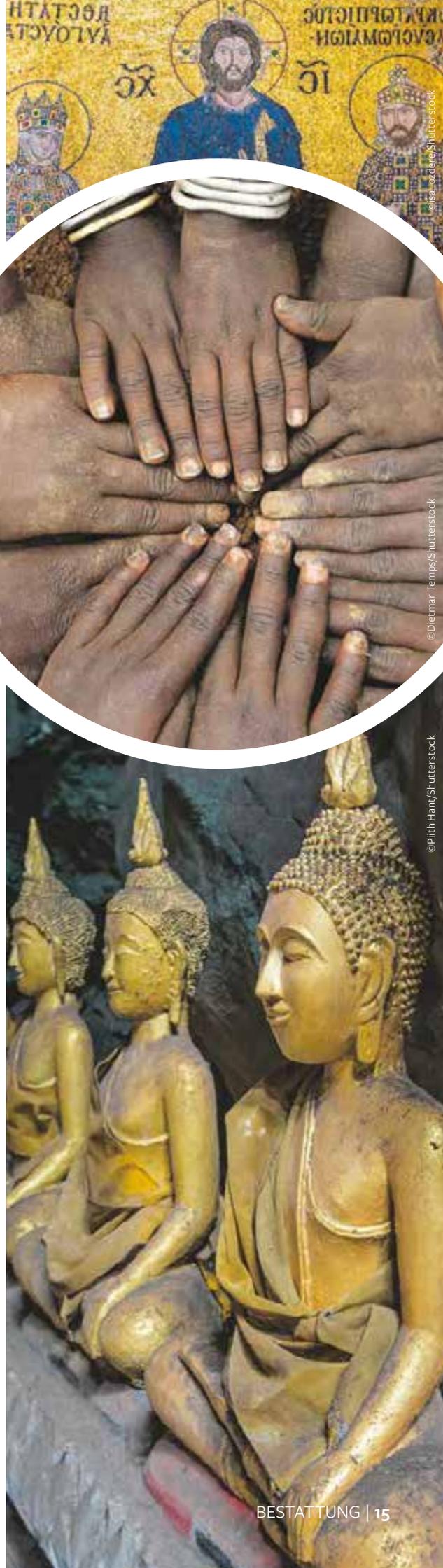
In meinem Studium der Ethnologie konnte ich bezüglich der Reflexion meiner eigenen kulturellen Vorprägung viel lernen. Man bringt sich selbst immer mit. Wichtig ist es, dies wahrzunehmen, aber daraus keine Wertungen oder Beurteilungen abzuleiten. Das engt ein und kann Begegnungen – auch über den eigenen Tellerrand hinaus – verhindern. Als Ethnologin erlernt man auch methodische „Arbeitswerkzeuge“, die dann im Rahmen einer Feldforschung, also eines längeren Aufenthalts „innerhalb“ einer Ethnie, bei der Kommunikation und beim Versuch helfen, Wissen zu sammeln. Eine Feldforschung kann bei den Tywa in Südsibirien stattfinden, in einer Subkultur um die Ecke oder eben im Alltag. Es geht darum, offen und wahrnehmend zu bleiben, um zu spüren, wo der andere ist. Und das mit allen Missverständnissen, Zuschreibungen und Fehlinterpretationen, die uns Menschen ja auch ausmachen.

Ich bin sehr dankbar um den Austausch und die Begegnungen, die ich während Forschungsaufenthalten, Reisen oder Kunstprojekten in unterschiedlichen Kulturen erleben konnte. In meiner täglichen Arbeit helfen mir diese Erfahrungen, meine eigenen Ideen oder Prägungen zwar mitzubringen und zu nutzen, aber im Austausch mit Angehörigen auch immer wieder herunterzubrechen, um vielleicht mehr verstehen zu können. Das ist oft erleichternd und ich kann immer wieder etwas Neues lernen, auch was sich im Hier erhält oder anverwandelt.

## Angehörige welcher Religionen bestatten Sie und welche Traditionen und Rituale haben Sie für Ihre Arbeit übernommen?

Wir bestatten Angehörige verschiedener orthodoxer Kirchen, wobei die für rituelle Abläufe bestimmenden Unterschiede z.B. des russisch-orthodoxen, griechisch-orthodoxen oder serbisch-orthodoxen Kanons sehr wichtig sind; da sind Christen aus Äthiopien oder Armenien oder buddhistisch geprägte Familien. Da die in Stuttgart lebende große muslimische Community oft mit ihren eigenen Bestattern zusammenarbeiten, bestatten wir vor allem Muslime, die z.B. mit einem christlichen Partner verheiratet sind oder die schon so lange hier leben, dass die Familie – oft die zweite bzw. dritte Generation – mit uns als deutschem Bestatter zusammenarbeiten wollen. Wir haben aber auch schon Abschiednahmen mit Jenseitsgaben aus Papier bei uns gehabt, die in Asien anschließend verbrannt werden und somit den Verstorbenen im Jenseits zur Verfügung stehen. Und in der sich ständig erweiternden kulturellen Vielstimmigkeit in Deutschland werden sich auch die rituellen Bedürfnisse innerhalb einer zeitgenössischen Bestattungskultur weiter öffnen und verändern.

Von einer direkten „Übernahme“ konkreter Rituale aus bestimmten Traditionen kann ich nicht allgemein sprechen: Ich versuche, in jedem einzelnen Fall die (auch rituellen) Wünsche von Angehörigen z.B. einer bestimmten Religion zu verwirklichen – in Zusammenarbeit mit den städtischen Stellen oder in unseren eigenen Räumlichkeiten, wo viel individuelle Gestaltungsmöglichkeit besteht. Mittlerweile gibt es nach Mekka ausgerichtete muslimische Grabfelder auf hiesigen Friedhöfen, und seit 2013 ist auch in Baden-Württemberg die Bestattung im Tuch für muslimische Mitbürger möglich.





## Was fehlt der Bestattungs- und Trauerkultur in Deutschland und welche Bräuche aus anderen Religionen wären eine gute Ergänzung?

Es gibt ja einen zunehmenden Trend zur Individualisierung oder Anonymisierung von Bestattungen, was ja auch mit der vor allem für jüngere Menschen nicht mehr stimmigen Verortung in christlichen Bestattungsriten in Zusammenhang steht. Verbindliche Traditionen innerhalb von Trauerkultur, wie z.B. Trauerkleidung sind ja schon lange nicht mehr allgemein verständlich oder anwendbar, und so bleibt es sehr spannend, welche neuen rituelle Räume wir gestalten können: innerhalb der Bestattungskultur und darüber hinaus. Wie wird das Thema Tod, Bestattung, Erinnern überhaupt kommuniziert, wie kann man es nach einer langen Epoche der Tabuisierung als Teil des Lebens und von Lebendigkeit im Leben verorten? Dazu berichten wir z.B. in unserer Zeitschrift „Lebenszeiten“ immer wieder über Bestattungstraditionen in anderen Kulturen. Oder etablieren eine Gedenkfeier zur Tag-und-Nachtgleiche im Frühling: zu diesem z.B. für die keltischen Kulturen wichtigen Zeitpunkt zur Wiederkehr des Lichts rufen wir uns die Verstorbenen des letzten Jahres in Erinnerung und gedenken ihnen gemeinsam mit den Angehörigen- denn Jahrestage wohnen ganz physisch in uns und unserer Trauer.

Sehr spannend finde ich auch unterschiedliche kulturelle Traditionen des Beisammenseins nach der Trauerfeier vom Reisesegen im Pub in Irland, wo Tränen und Hochprozentiges gleichermaßen fließen zum „Tränenbrot“ in Rumänien oder mit rituellem gemeinsamem Essen, die man z.B. in Georgien „für den Verstorbenen“ verzehrt. Das könnte eine gute Ergänzung sein, weil sie auch dem gemeinsamen Erinnern und dem Austausch ganz analog Raum gibt. Allerdings glaube ich, dass solche rituellen Neu-Verortungen langsam wachsen, sich nicht einfach aus anderen Kulturen „konsumieren“ lassen.

## (Wie) funktioniert „Integration“ und möglicherweise gegenseitige kulturelle Beeinflussung bei Bestattung? Sollten sich Bestatter und auch die Zulieferindustrie stärker öffnen?

Da in Deutschland Angehörige vieler Kulturen zusammen leben, sterben und bestattet werden, ist eine gegenseitige kulturelle Beeinflussung bei der Bestattung ein ganz naheliegender Vorgang, der aber eher leise und in feinen Nuancen geschieht. Dabei kann man beobachten, dass vor allem bei Ehen oder Partnerschaften mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen dieses Aufrufen verschiedener religiöser bzw. kultureller „Zutaten“ bei der Bestattung passiert. So hatten wir auch schon eine deutsch-thailändische Trauerfeier, bei der ein freier Redner und ein buddhistischer Würdenträger gemeinsam agierten. Aber auch bei dieser Kombination von Komponenten aus unterschiedlichen kulturellen Traditionen werden diese nicht umfassend vermischt.

Als Bestatterin nehme ich in jedem Gespräch mit Menschen anderer Kulturen neu Kontakt zu deren Bedürfnissen auf und freue mich, wenn ich diese umsetzen kann, auch über konventionell vertrautere Abläufe hinaus. Gleichzeitig bringe ich mich mit meinem Erfahrungswissen und meine eigenen Prägungen mit und kann damit viel anbieten, auch außerhalb einer kulturell vermittelten Tradition den Weg zur stimmigsten Bestattung zu finden. „Integration“ ist für mich, was im Zusammentreffen mit dem direkten Gegenüber stattfindet, in jeder einzelnen Begegnung, unterstützt durch gegenseitige Achtung und Interesse gleichermaßen. Und das handelt sich immer neu aus und hat mit der Öffnung jedes Einzelnen zu tun, der als Bestatter oder auch in der Zulieferindustrie tätig ist.





© G. Schmidt/epa

# GEDENKSPENDEN AN ÄRZTE OHNE GRENZEN

**IHRE EMPFEHLUNG RETTET LEBEN:** Machen Sie Ihre Kunden auf die Möglichkeit aufmerksam, im Gedenken an einen Verstorbenen an **ÄRZTE OHNE GRENZEN** zu spenden und so unsere weltweite Nothilfe zu unterstützen. Vielen Dank!



[www.aerzte-ohne-grenzen.de/gedenkspende-empfehlen](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/gedenkspende-empfehlen)



**MEDECINS SANS FRONTIERES  
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**  
Träger des Friedensnobelpreises

**BITTE SCHICKEN SIE MIR KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH  
INFORMATIONSFLYER FÜR MEINE BERATUNGSGESPRÄCHE ZU.**

Bitte ausfüllen und  
zurücksenden an:

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.  
Am Kölnischen Park 1, 10179 Berlin  
oder per Fax: 030 700 130-340

Bei Fragen erreichen Sie uns:

Montag bis Freitag, 9-17 Uhr  
Telefon: 030 700 130-130  
[spendenaktion@berlin.msf.org](mailto:spendenaktion@berlin.msf.org)

10 Stück       20 Stück      \_\_\_\_\_ Stück

Unternehmen: \_\_\_\_\_

Ansprechpartner/-in: \_\_\_\_\_

Straße, Hausnr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon / E-Mail: \_\_\_\_\_

95000835



# TOD

## eines Handlungs- reisenden

*Verstirbt ein Deutscher im Ausland, ist dies auch immer eine Formsache ...*

*So belastend der Tod eines Angehörigen ohnehin ist: wenn er sich im Ausland ereignet, können die sich dann stellenden praktischen Probleme den Schmerz und die Sorgen noch verschlimmern. Bei der Frage „Was tun?“ bieten Deutsche Botschaften laut dem Auswärtigen Amt Hilfe an.*

## Verständigung der Angehörigen

Von einem Todesfall im Ausland werden die Angehörigen in Deutschland oft durch Mitreisende oder den Reiseveranstalter informiert. Soweit dies noch nicht geschehen ist und die örtlichen Behörden die deutsche Auslandsvertretung hierüber unterrichten, wird diese so rasch wie möglich die deutsche Polizei um Verständigung der Angehörigen in Deutschland bitten. Wenn die Polizei dann bei den Angehörigen vorspricht, schlägt sie ihnen meist vor, wegen der weiteren Fragen den Konsularbeamten an der deutschen Auslandsvertretung anzurufen.

Eine direkte telefonische Benachrichtigung der Angehörigen über den Tod durch den Konsularbeamten kommt aus grundsätzlichen Erwägungen nur in seltenen Ausnahmefällen in Betracht. Bei spektakulären Unglücken lässt sich leider nicht immer verhindern, dass Angehörige hiervon zuerst über die Medien erfahren.

Der Konsularbeamte berät auf Wunsch zu den Möglichkeiten und Kosten sowie zur Abwicklung einer Überführung oder einer Bestattung vor Ort. Er kann örtliche Bestattungsunternehmen benennen. Eine Verauslagung von Überführungs- oder Bestattungskosten aus öffentlichen Mitteln ist jedoch nicht möglich.

Wegen besonderer klimatischer Bedingungen, gesetzlicher Bestimmungen oder Bestattungsgebräuche vor Ort müssen die Angehörigen ihre Entscheidung über die gewünschte Überführung oder Ortsbestattung möglicherweise sehr schnell treffen. Bei einer Überführung sollte dem Konsularbeamten baldmöglichst auch das beauftragte Bestattungsunternehmen in Deutschland mitgeteilt werden, zu dem die Überführung erfolgen soll. Der Konsularbeamte wird den Angehörigen Hilfestellung bei der Heimführung des Leichnams leisten.

Je nach Bedarf kann der Konsularbeamte die Sterbeurkunde „legalisieren“, d.h. bestätigen, dass es sich um eine echte Sterbeurkunde des Gastlandes handelt. Falls notwendig, kann er eine beglaubigte Übersetzung (oder Übersetzung des wesentlichen Inhaltes) beifügen. Bei den Sterbeurkunden vieler Staaten ist aufgrund besonderer Abkommen eine Legalisation durch die deutsche Auslandsvertretung jedoch entweder grundsätzlich nicht erforderlich oder wird durch eine so genannte „Haager Apostille“, d.h. eine Echtheitsbestätigung einer übergeordneten Behörde des Gastlandes, ersetzt.

Mit der ausländischen Sterbeurkunde können die Angehörigen dann, falls dies z.B. im Zusammenhang mit der Beantragung eines Erbscheines erforderlich ist, über den örtlichen Standesbeamten in Deutschland oder die deutsche Auslandsvertretung die Ausstellung einer „nachbeurkundenden“ deutschen Sterbeurkunde durch das Standesamt I in Berlin beantragen. Dies ist insbesondere bei Todesfällen in der Dritten Welt zu empfehlen. Oft dauert die Ausstellung einer Sterbeurkunde im Ausland sehr lange.

Der Konsularbeamte kann bei der Sicherstellung des Nachlasses und seiner Übersendung nach Deutschland helfen, wenn dieses erforderlich und nach den Vorschriften des Gastlandes zulässig ist. Er wird hierfür allerdings Auslagenersatz und Gebühren in Rechnung stellen müssen.

→ [www.konsularinfo.diplo.de](http://www.konsularinfo.diplo.de)



Für die Flugzeug-Überführung in Deutschland Verstorbener ins Ausland werden Zinksärge verwendet. Das Sichtfenster dient der Vergewisserung, dass die Identität des Verstorbenen mit dem Leichnam übereinstimmt.

*Silke Szymura hat Ihren Lebenspartner Julian mit 29 Jahren verloren. Bei einer Reise in Nepal ist er plötzlich neben ihr zusammengebrochen. Über die Erfahrung mit seinem Tod, alleine in einer völlig anderen Kultur, ihre und Julians postume Aufnahme in eine nepalesische Familie, die traditionelle Verbrennung und ihre Erfahrungen hat sie jetzt, vier Jahre später, ein Buch geschrieben.*

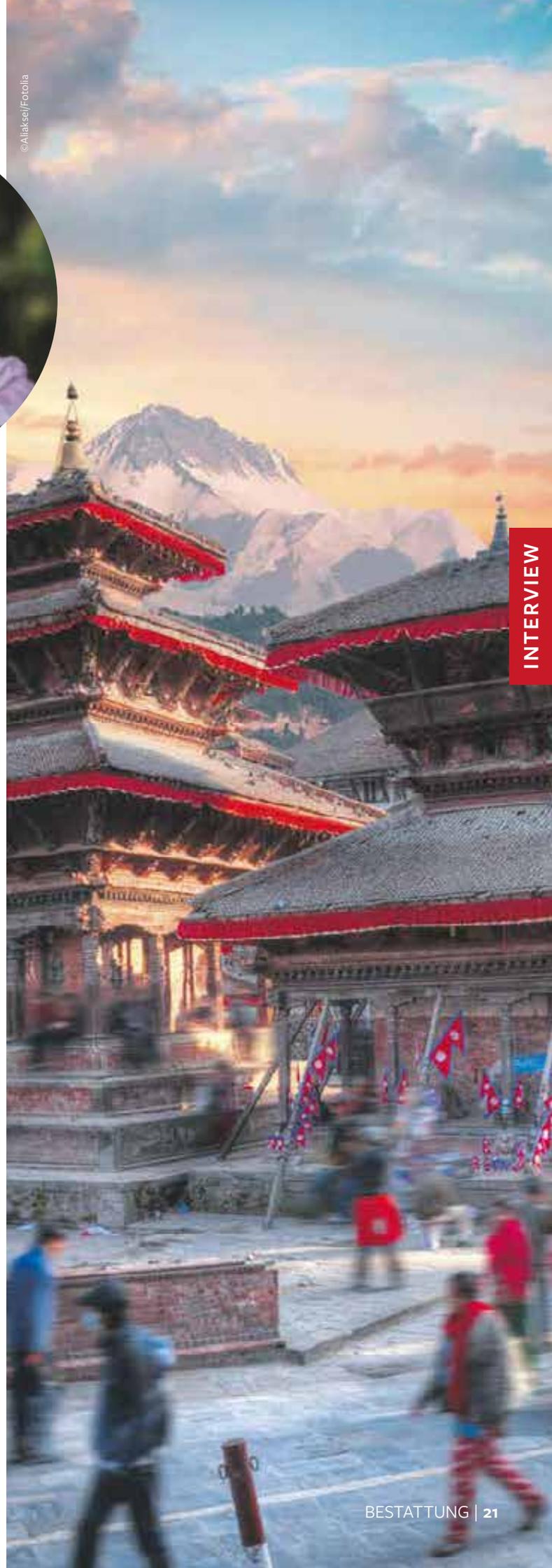
# Von einem Tod **Zwischen** **DEN WELTEN**

Interview mit Silke Szymura





©Alhakse/Fotolia



INTERVIEW

**Ein so plötzlicher Verlust ist schon in der eigenen Kultur ein schwer zu verwindender Schock. Sie waren ganz alleine mit Julian, als er plötzlich verstarb.**

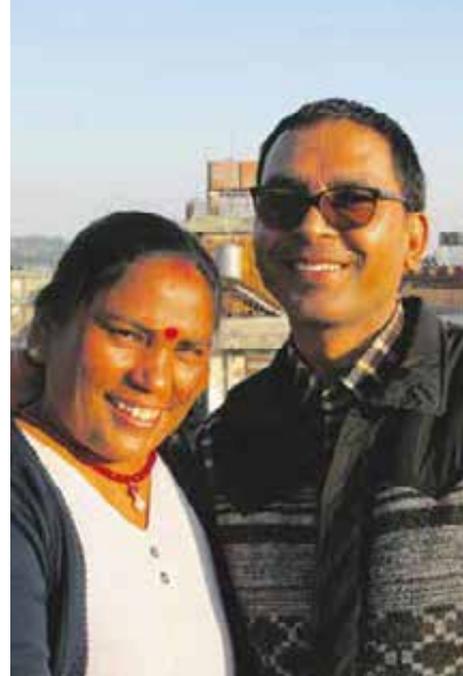
Umso dankbarer war ich für das, was ich dann in Nepal erlebt habe. Ich war damals bereits zum dritten Mal dort, nachdem ich das Land anfänglich im Rahmen eines Volunteer-Aufenthalts mit einer Freundin kennengelernt hatte. Damals haben wir eine Pflegefamilie kennengelernt, die sich um Straßenkinder kümmert. Daraufhin hatten wir einen Verein gegründet, um die Familie zu unterstützen. Mein Freund Julian wollte das Land und die Familie auch kennenlernen und begleitete mich erstmals. An dem Tag, an dem er starb, war er morgens noch fröhlich und unternehmungslustig, wollte unbedingt einen Hügel nahe Pokhara erklimmen. Wir waren glücklich und verliebt. Von einer auf die andere Sekunde ist er einfach umgekippt und gestorben. Er kam ins Krankenhaus. Nachdem klar war, dass die Wiederbelebensmaßnahmen vergeblich waren, rief ich die nepalesische Pflegefamilie an, zu der ich glücklicherweise schon damals eine enge Beziehung hatte. Das Ehepaar war von Anfang an an meiner Seite und hat mich als Teil der Familie betrachtet. Natürlich musste ich auch Julians Eltern anrufen. Sie wünschten sich, dass er in Nepal verbrannt und die Asche überführt würde. Dann telefonierte ich mit der deutschen Botschaft, die mich sehr sachlich über die Formalitäten aufklärte.

**Gab es seitens der Deutschen Botschaft Vorschriften zur Kremation, zur Asche, der Urne und ihrem Transport?**

Nein. Diesbezüglich war ich absurderweise völlig frei und auf mich gestellt. Ich sollte die Asche lediglich zur Botschaft in Kathmandu bringen, da ich nicht dazu berechtigt war, sie nach Deutschland zu überführen. Für alles, was vorher passierte, fühlte sich die Botschaft nicht zuständig. Ich erfuhr aber, welche Urkunden ich von der Polizei, dem Krankenhaus, etc. brauchte. Nachdem die Polizei den Körper freigegeben hätte, müsse ich jemanden finden, der ihn verbrennt. In den Augen der Polizei wurde ich grausamerweise erst einmal verdächtigt, Julian umgebracht zu haben. Zum Glück war das nepalesische Ehepaar dabei und ich wurde ‚freigesprochen‘.



Silke Szymura mit Pflegefamilie, Januar 2015



Rheka und Dhan Bahadur

### **Wer kümmert sich in Nepal um die Verbrennung – ein Bestatter, ein religiöser Würdenträger, die Familie?**

Nepalesen sind Hindus oder Buddhisten. Ich wusste instinktiv, ohne selbst Buddhistin zu sein, dass die Zeremonie buddhistisch sein sollte. Ich war bei einem Arzt untergebracht, da man vermutete, dass ich womöglich an einer ansteckenden Krankheit litt. Dort traf ich eine deutsche Buddhistin, die in Nepal lebte. Sie erklärte mir, dass Leichnahme zum Verbrennungsort durch die Stadt getragen werden und ich das Feuer entzünden sollte. Weder das konnte ich mir vorstellen, noch, Julian ein letztes Mal zu sehen, wozu sie mir aus eigener Erfahrung geraten hatte.

### **Wer führte Sie in die für Sie fremde buddhistische Zeremonie ein?**

Sabine, eine Deutsche, die Julian und ich gemeinsam erst in der Woche zuvor kennengelernt hatten, kam am Morgen nach Julians Tod in mein Zimmer, um fortan nicht mehr von meiner Seite zu weichen. Das war eine große Unterstützung, da sie mich kulturell verstanden hat und alles auf Englisch für mich regeln konnte. Aus buddhistischer Sicht dauerte es nach dem Hirntod noch eine Weile, bis das Bewusstsein sich aufgelöst hat. Am liebsten hätte ich mich mit ihm aufgelöst. Doch das Ehepaar, Rekha und Dhan Bahadur wusste, was zu tun ist. Rechas Vater war das Oberhaupt der Familie, zu der jetzt auch Julian und ich gehörten. Doch die Familienmitglieder sind Hindus und ich wünschte mir ja eine buddhistische Bestattung. Doch auch ich kam ja aus einer anderen Kultur und so wurde einfach improvisiert. Es kam fast die ganze Familie, in der ich mich unglaublich geborgen fühlte.

### **Wie wichtig war es für Sie, doch noch von Julian Abschied zu nehmen?**

Vor der Obduktion war die letzte Gelegenheit. Sie nahm ich wahr, obwohl ich anfangs nicht wollte, und erlebte den bewegendsten Moment meines Lebens. Nachdem ich die Stunden und Tage nach Julians Tod in einem zitterigen Schockzustand verbracht hatte, habe ich Sabines Rat angenommen und habe gesehen und wirklich verstanden, dass Julian tot und nur noch eine Hülle war. Auch für die Gelegenheit, ihm noch einmal vieles sagen zu können, bin ich sehr dankbar. Es kehrte Ruhe in mich ein und ich wusste plötzlich, dass ich das Holz anzünden und bei der ganzen Verbrennung dabei sein will. Ich sage bewusst „Verbrennung“, denn „Kremieren“ und „Einäschern“ sind für mich Worte, zu denen ich keine Beziehung habe, und die unsere Distanz zu allem zeigen, was mit dem Tod zu tun hat.

### **Wurde in der Zeremonie berücksichtigt, dass Julian und Sie aus einem völlig anderen Kulturkreis kommen?**

Ich hatte das Gefühl, dass wir beide in der Zeremonie völlig aufgenommen und respektiert wurden, ohne dass man versuchte, unsere Traditionen zu mischen, und war erleichtert, dass mir viele Entscheidungen einfach abgenommen wurden. Als die Männer Julians in ein weißes Tuch eingewickelten Körper zur Feuerstelle trugen, empfand ich das auch wider Erwarten nicht als würdelos – im Gegenteil. Obgleich es nicht seine leibliche Familie war, haben sich die Menschen von Herzen um ihn gekümmert. Als die Mönche kamen und ihren Segen sprachen, haben Rekha, Sabine und ich auf Bänken sitzend zugeschaut. Hätte Sabine die ganze Zeremonie nicht gefilmt und hätte Fotos gemacht, hätte ich später geglaubt, alles sei ein Traum gewesen. Die Mönche haben aus ihrer religiösen Überzeugung dafür gesorgt, dass Julian in seinem geistigen „Zwischenzustand“, in dem er sich befand, erfuhr, dass er tot ist. Dann kam der Moment, in dem ich das Feuer entfachen sollte, das die Familie zusammengetragen hatte. Üblicherweise hätte dies der nächststehende männliche Verwandte übernommen. Der Vater der Pflegefamilie stand mir bei und hielt die Fackel. Tatsächlich hatte ich in dem Moment das Gefühl, Julians Seele dabei zu helfen, den Körper zu verlassen.

# „Tatsächlich hatte ich in dem **Moment** das Gefühl, Julians Seele dabei zu helfen, den **Körper** zu verlassen.“

## **In unserer deutschen Tradition ist die Totenasche ein Teil des Verstorbenen, den wir auch posthum noch mit Menschenwürde in Verbindung bringen.**

In Nepal hingegen ist es üblich, sie einfach wegzufegen oder in den Fluss zu streuen. Daher hatte ich auch Angst, das Feuer und die Asche alleine zu lassen. Wir blieben also die ganze Nacht, während ich stundenlang von Julian erzählte bis das Feuer nur noch glühte. Später wurde die Asche von den Männern der Familie sorgsam zusammengekehrt. Abgesehen davon, dass ich die auch für mich wichtige Aufgabe hatte, die Asche zur Botschaft zu bringen und Julians Eltern sie natürlich in Deutschland bestatten wollten, habe ich gemerkt, dass sie auch für mich eine Bedeutung hatte und ich niemals hätte zulassen können, dass sie einfach entsorgt wird und verschwindet. Natürlich gab es keine Urne. Der Vater der Pflegefamilie hatte aber ein durchsichtiges Plastikgefäß besorgt. Dies kam dann zusammen mit den ganzen nötigen Papieren in einen Metallbehälter. Bis zum Abflug habe ich die Asche nicht mehr aus den Händen gegeben.

## **Was passierte dann nach der Übergabe in der Deutschen Botschaft mit der Urne?**

Nach dem Flug nach Kathmandu rief ich in der Botschaft an und hatte eigentlich gehofft, jemand nähme mich und die Urne am Flughafen in Empfang. Stattdessen bot man uns in der Botschaft nach allem, was wir durchgemacht hatten, dem Flug von Pokhara und drei Nächten ohne Schlaf noch nicht einmal ein Glas Wasser an, sondern fragte nach der Adresse des Bestatters, der die Urne in Empfang nehmen sollte. Das war's. Ich war dennoch erleichtert, die ‚Urne‘ mit Julians Asche abgeben zu können und zu wissen, dass sie sicher in Deutschland ankommt. Ich hatte meine Mission erfüllt.

## **Wie war die Beisetzung der Urne in Deutschland für Sie, nachdem sie so bewegende Momente und einen ganz anderen Umgang mit dem Tod und Ihnen als Trauernde erlebt hatten?**

Aus der familiären Begleitung in Nepal habe ich ganz viel Kraft gezogen. Dort durfte ich sein, wie ich bin, obgleich ich und meine Kultur dort völlig fremd waren. In Nepal ging es um den Menschen und der Tod war mit dabei. Der Mensch wurde nicht entsorgt, bloß, weil er nicht mehr ‚funktionierte‘. Dort lassen die Menschen alles stehen und liegen, wenn ein ihnen nahestehender Mensch verstirbt, und kümmern sich gemeinsam um seine Verbrennung, während die Terminfindung bei uns eine organisatorische Höchstleistung ist. Ich habe einen ganz anderen Blick

auf unseren Umgang mit dem Tod bekommen. Warum berauben wir uns hierzulande eigentlich solcher wichtigen Momente mit dem Verstorbenen? Auch ich als Trauernde habe so viel Mitgefühl und körperliche Nähe erfahren, die in Deutschland eher unüblich ist. Auch hier habe ich sehr viel Hilfe erfahren, doch wird mehr Distanz gewahrt. Die Beisetzung, die Trauerfeier, der Friedhof, das war alles sehr schön und hatte natürlich für Familie und Freunde eine große Bedeutung. Mir war das alles nach meinem persönlichen Abschied von Julian in Nepal nicht mehr so wichtig. An seinem ersten Todestag war ich in Nepal.eew



## **Silke Szymura**

arbeitet als Autorin, Bloggerin, Seminarleiterin und Trauerbegleiterin. Ursprünglich studierte sie Medieninformatik und arbeitete einige Jahre in der IT-Branche, bis sie durch den plötzlichen Verlust ihres Lebenspartners mit dem Tod, der Trauer und dem Umgang damit konfrontiert wurde. Auf ihrem Blog „In lauter Trauer“ schreibt sie genau darüber und lässt ihre ganz persönlichen Erfahrungen in ihre Texte einfließen. Ihr Buch „Zwischen den Welten“, in dem sie von ihrer Geschichte erzählt, ist im November 2017 erschienen.

Hier die Infos zum Buch:

„Zwischen den Welten - Eine wahre Geschichte über den Tod, die Liebe und das Leben“  
Taschenbuch, 314 Seiten  
ISBN: 978-3-944648-83-5  
Preis: 12,90 Euro



# Lohnt die **INVESTITION** in ein eigenes Online-Gedenkportal?

## Eine Bestandsaufnahme

Bestatter haben in aller Regel engen Kontakt zu den Angehörigen der Verstorbenen, von der Trauergemeinschaft werden sie meist nur am Rande wahrgenommen. Und auch das nur, falls es überhaupt eine Trauerfeier gibt. Doch was ist mit den vielen Menschen aus dem weiteren Bekanntenkreis, die zwar Anteil nehmen, aber nicht zur Trauerfeier kommen (können)? Diese Potenzial an Weiterempfehlern und potenziellen Auftraggebern bleibt oft ungenutzt. Ein Webtool-Gedenkportal schafft hier Abhilfe – das verspricht zumindest die Werbung von Rapid Data. Aber funktioniert das auch? Hier einige Stimmen aus der Praxis.

„Ich war am Anfang ziemlich skeptisch“, sagt Annette Czerwinski von August Holdorf Bestattungen. „Einerseits war ich überzeugt, dass das die Zukunft ist – andererseits hatte ich irgendwie eine Hemmschwelle im Kopf.“ Czerwinski lässt sich das Gedenkportal zwar in ihren Online-Auftritt integrieren, nutzt es aber zunächst

nicht. Bis sie im Mai dieses Jahres auf der FORUM BEFA mit einem Kollegen spricht. „Er sagte: ‚Warum machst du es nicht einfach, es funktioniert‘, da habe ich einfach angefangen, Gedenkseiten einzurichten. Obwohl man es mir ja vorausgesagt hatte, war ich wirklich überrascht, wie viele zusätzliche Besucher ich seitdem hatte, und viele haben sich auch die anderen Seiten über unser Haus angesehen.“

Dieses „Schlüsselerlebnis“ hatte Michael Gitter bereits relativ schnell nach Online-Stellung seines neuen Internet-Auftritts. Eine Gedenkseite zu einem Verstorbenen mit außergewöhnlich großem Freundeskreis erreichte große Bekanntheit und wurde auch in sozialen Medien geteilt. „Plötzlich hatte ich innerhalb einer Woche über 9.000 Online-Besucher, und wurde auch ‚offline‘ mehrfach auf die Seite angesprochen. In der Folge wollte sogar jemand bei mir eine Gedenkseite für einen Todesfall einrichten,



**JETZT NEU!**

Original  
cremona<sup>®</sup>  
Vollholz

Tirolia

Strand

Carthago

Stielrose

VERTRIEBSPARTNER

zeitgemäß innovativ wegweisend ökologisch

AM  
Anders & Mannhardt

HENY  
Henny & Henny

elkenkomp

EMME  
Eumelan & Wey

PFD  
Produktionsfirma

PLUDRA  
DIE URNEFABRIK

RIEBEL  
SARGFABRIK

STAHL  
STÄHLE

den ich gar nicht selbst betreut habe – der zuständige Bestatter konnte das nicht anbieten.“ Michael Gitter zählt zu den Anwendern, die nur wenige Gedenkseiten anlegen, mit diesen aber jeweils eine extrem große Zielgruppe erreichen.

Dieter Sauerbiers Herangehensweise ist ganz anders. Er legt grundsätzlich zu jedem Sterbefall auch eine Gedenkseite an. „Ich thematisiere das im Trauergespräch meist gar nicht und versende im Anschluss eine freundliche Mail, in der ich darüber informiere. Hier biete ich auch die Möglichkeit der Abschaltung an, aber nur etwa 5 Prozent der Kunden machen davon Gebrauch.“ Die Besucherstatistiken zeigen, dass der Internet-Auftritt des Hauses Sauerbier mittlerweile zu einem regionalen Informationsportal für Sterbefälle geworden ist: Mehr als 40 Prozent der Besucher kommen regelmäßig vorbei.

Diesen Effekt kann auch Lars Oerding bestätigen: „Es gibt eine ganze Reihe von Leuten, die sagen: ‚Wir schauen fast täglich bei Ihnen auf die Seite‘. Ich werde auch von den Auftraggebern mittlerweile öfter auf das Gedenkportal angesprochen.“ Weit über die Hälfte der Online-Besucher kommen wegen der Gedenkseiten, in der Regel sind es sogar zwei Drittel. Im Schnitt sehen sich etwa

30 Prozent dieser Besucher auch andere Informationen zum Bestattungshaus an. Also ein deutliches Mehr an Kontakten – aber führt das letztendlich auch zu mehr wirtschaftlichem Erfolg? „Da besteht für mich ein ganz klarer Zusammenhang“, konstatiert Arne Fries vom Institut Günter Fries in Steinbergkirche, „seit ich das Gedenkportal nutze, kann ich eindeutig ein Plus verzeichnen.“

Andere Anwender sind in dieser Hinsicht etwas zurückhaltender – zu vielschichtig sind die Einflussfaktoren auf das wirtschaftliche Ergebnis. Doch einig sind sich die Anwender dahingehend, dass das Webtool-Gedenkportal ihr wichtigstes Marketing-Instrument ist. „Welches andere Medium bringt bei gleichen Kosten derart viele Kontakte, regional und überregional?“, bestätigt Heiner Buß aus Wiesmoor. „Und durch die neuen Service-Funktionen wie Online-Blumenbestellung und -Fotobuch wird sich dieser Effekt sicherlich weiter verstärken, ganz abgesehen von der höheren Kundenzufriedenheit und dem Wettbewerbsvorteil.“

Weitere Informationen finden Sie unter [www.webtool.de](http://www.webtool.de), Ihre Fragen beantwortet gerne Kristina Freytag unter [webtool@rapid-data.de](mailto:webtool@rapid-data.de).



**WILHELM OTT**  
SARGFABRIK BESTATTUNGSBEDARF

**Füllen Sie Ihren Warenkorb ...  
... es lohnt sich!**

Mit

- mehr als 200 Sargmodellen
- über 3000 Urnen
- Grabkreuze in verschiedenen Größen und Formen
- Dekoartikeln und Leuchtern
- ...

Ab einem Netto-Warenwert von 100 € erhalten Sie einen Nachlass von 20 € bei Erstbestellung über unseren neuen Shop bis 31.12.17.

[www.wilhelm-ott.de](http://www.wilhelm-ott.de)



**Das zeichnet uns aus!**



**BESTATTUNGSWÄSCHE  
THOMAS NUNNENKAMP**

**Hohe Lieferfähigkeit  
schnell und flexibel**



**Große Sortimentstiefe und -breite  
Über 1.000 Artikel in vielen Varianten**



**Höchste Qualität  
Eigene Näherei: „Made in Germany“**



**Zahlreiche Produktinformationen auf:  
[www.nunnenkamp.de](http://www.nunnenkamp.de)**



**Individuelle Kundenlösungen  
durch eigene Werkstätten**



**Ihr verlässlicher Partner im Bestattungsalldag!**

Heinweg 62 · 32312 Lübbecke · Telefon: 05741/31999 · Telefax: 05741/319970 · E-Mail: [info@nunnenkamp.de](mailto:info@nunnenkamp.de) · Internet: [www.nunnenkamp.de](http://www.nunnenkamp.de)

Mut zur Farbe:

## Bestattungswäsche muss nicht immer weiß sein

Bad Honnef. Nur Weiß war gestern: Das Thema Farbe spielt im Bereich Bestattungswäsche eine immer wichtiger werdende Rolle. „Eine Bestattung ist natürlich immer ein trauriger Anlass. Jedoch lässt sich mit Bestattungswäsche in einer Farbe, die das Familienmitglied oder der gute Freund besonders gerne hatte, ein schöner persönlicher Bezug zu dem Verstorbenen herstellen“, so der Vorsitzende des Bundesverbandes Bestattungsbedarf, Jürgen Stahl.

Auch der Bereich Bestattungswäsche unterliegt gewissen Modeerscheinungen und jahreszeitlichen Trends. Generell gefragt sind aktuell farbige Stoffe oder bei hellen Stoffen farbige Applikationen, Besätze und Details. „Der Trend hin zu farbigen Stoffen ermöglicht es unserer Branche, eine unglaubliche Produktvielfalt anbieten zu können“, so der Geschäftsführer der Besta GmbH, Lars Weigel. Der Unternehmer beobachtet zudem bereits seit längerer Zeit eine Veränderung der Nachfrage im Verlauf der Jahreszeiten. „Im Herbst werden oft gedeckte und herbstliche Farben bevorzugt, während zum



Beispiel im Frühjahr eher hellere, freundliche Töne dominieren.“ Das sei in der Vergangenheit gänzlich anders gewesen: „Als ich vor 15 Jahren in das Unternehmen eintrat, war die Farbe Weiß die tonangebende Farbe für Bestattungswäsche“, erinnert sich Weigel. Dies änderte sich in den folgenden Jahren hin zu Elfenbein, Sektfarben und Grau. Heute sind Farbe und Individualität neben dem nach wie vor gefragten Klassiker Weiß große Trendthemen. „So wie jeder Mensch im Leben individuell ist, sollte seine letzte Reise individuell gestaltet werden können. Dazu gehört auch die Sarginnenausstattung zum Beispiel in der Lieblingsfarbe des Verstorbenen.“

VERBAND

Anzeige





Mut zur Farbe: Bunte Bestattungswäsche. Foto: Besta GmbH

Dem kann Iris Frieß von SPALT Trauerwaren nur zustimmen. Sie beobachtet aktuell einen Trend hin zu Naturtönen, die auch gerne mit attraktiven Farbtupfern versehen sein dürfen. „Auch kräftige Farben wie unter anderem Blau, Grün oder Gelb sind nach wie vor ein Thema. Es werden neben eher unauffälligen Tönen auch immer wieder satte und starke Farben verlangt“, erklärt Frieß und bekräftigt: „Aus meiner Sicht hat farbige Bestattungswäsche auf jeden Fall ihre Berechtigung und sollte sich im Sortiment jedes guten Bestatters finden. Denn wer von uns hat schon im Leben komplett weiße Bettwäsche? Wahrscheinlich so gut wie niemand.“ Die Nachfrage verändere sich ständig und die Branche solle mit diesen Trends auch mitgehen. „Aus diesem Grund testen wir immer wieder neue Muster, Farben und Formen aus, die auch gerne von unseren Käufern angenommen werden“, so Frieß. Letztendlich solle das „letzte Bett“ einfach so gestaltet werden, wie es der Verstorbene gerne hatte und dazu gehöre nun einmal auch eine attraktive Farbgebung bei der Bestattungswäsche. (DS)



Garnitur in attraktivem Blau. Foto: Besta GmbH



Attraktiver Grünton. Foto: SPALT Trauerwaren GmbH



Pastellige Töne bestimmen diese Garnitur. Foto: Besta GmbH

Lösung  
der Rätsel  
von Seite 34

3	7	9	1	8	6	2	4	5
4	5	6	7	2	3	8	9	1
1	8	2	4	5	9	6	3	7
8	9	1	3	6	7	5	2	4
5	2	7	9	4	8	1	6	3
6	4	3	5	1	2	7	8	9
2	3	5	8	7	4	9	1	6
7	6	4	2	9	1	3	5	8
9	1	8	6	3	5	4	7	2

leicht

2	9	6	1	3	4	8	7	5
4	7	5	2	8	9	1	6	3
8	1	3	7	6	5	2	4	9
6	4	7	8	9	1	3	5	2
1	3	9	5	7	2	4	8	6
5	2	8	6	4	3	7	9	1
3	5	4	9	1	7	6	2	8
7	6	2	3	5	8	9	1	4
9	8	1	4	2	6	5	3	7

mittel

6	3	2	7	8	1	5	9	4
9	1	5	4	2	3	8	6	7
7	4	8	9	5	6	3	2	1
5	6	4	1	9	2	7	8	3
2	7	1	3	4	8	6	5	9
3	8	9	6	7	5	4	1	2
4	5	7	2	6	9	1	3	8
1	2	6	8	3	4	9	7	5
8	9	3	5	1	7	2	4	6

schwer



*Die letzte Ruhe  
in gewachsener Natur.*

**Schaad**  
QUALITÄTS-SÄRGE

Made in Germany

Schaad GmbH · Sargfabrik  
Dalanderstraße 14 · 73635 Rudersberg  
Telefon (07183) 93944-0 · Telefax (07183) 37134  
info@schad-saerge.de · www.schaad-saerge.de



**RIEBEL**  
Holzbearbeitung

**RIEBEL**  
Holzbearbeitung

[www.riebel.com](http://www.riebel.com)

**Ihr Vollsortimenter**



**STAHL**  
SARGFABRIKATION

**ZWEI STARKE MARKEN**  
mit Tradition & Individualität

SCHMITT  
&  
DEUSSER

Ihr Lieferant für Bestatterbedarf. [www.stahl-sarg.de/shop](http://www.stahl-sarg.de/shop)

Stahl Holzbearbeitung GmbH · info@stahl-sarg.de · 63924 Kleinheubach · Fon 09371 - 97 100 · Fax 09371 - 97 10 15 · info@schmitt-deusser.de · Schmitt & Deusser UG



### Sterben ist echt das Letzte!

Bei den Großeltern von Eva Müller gab es die so genannte gute Stube. Der Schlüssel für die Stube lag auf der Kommode unter Opas bestem Hut (der so selten benutzt wurde wie die Stube selbst). Ihre Mutter erzählte, dass früher die Leichen von verstorbenen Familienmitgliedern dort aufgebahrt wurden. Als Kind stibitzte sie den Schlüssel von der Kommode, schlich sich in die Stube, setzte sich dort auf das Leichensofa und wartete. Sie hatte Angst. Dem Tod ist sie aber nie begegnet.

Acht sehr persönliche Geschichten hat die Autorin zusammengestellt, in denen sich auch ihre eigenen Todesängste spiegeln: Eine alte Frau stirbt einsam. Bruder und Schwester sehen sich nach langer Zeit auf der Beerdigung des Vaters wieder. Eine Punkerin stellt fest, dass sie nicht unsterblich ist ...

**Eva Müller**

### **Sterben ist echt das Letzte!**

Taschenbuch, 160 Seiten

Auflage: 1 (2. Oktober 2017)

Verlag: Schwarzer Turm

12 Euro



# HWD

Hans Wendel & Co. GmbH  
Sargfabrik und Sägewerk  
Botzenweiler 28  
91550 Dinkelsbühl

Telefon +49 98 51 30 53  
Telefax +49 98 51 65 96  
www.hans-wendel.de  
info@hans-wendel.de

## PR&TEXT

carolin oberheide

Carolin Oberheide  
PR&TEXT  
Bergheimer Straße 130  
69115 Heidelberg

tel: 06221 7255805  
mobil: 0171 6487877  
URL: www.oberheide-pr.de



Globusbeschriftungen  
**Beschriftung nach Maß**

www.beschriftung-nach-mass.de  
Tel.: 0641 20 950 65 Fax: 0641 48 080 97



**Ralf Krings**

Donatusstraße 107-109, Halle E 1  
50259 Pulheim  
Tel. 0 2234-92 25 46 • Fax 0 22 34-92 25 47  
Mobil 0172-2 89 21 57  
www.licht-leuchter.de • ralf.krings@t-online.de

Seit 1985  
Licht & Leuchter  
Ralf Krings  
Waren aus NE-Metallen  
Metallgestaltung



**Für Ihre Trauerfeier**

Hochauflösende  
Drucke auf  
Leinwand,  
Alu-Dibond®  
und, und...

**EXPRESSVERSAND MÖGLICH!**

**SH Print**  
on demand  
www.SHPOD.DE

Sombetzki & Huppertz GmbH & Co. KG  
Brockskampweg 12-14  
45889 Gelsenkirchen  
Telefon: 02 09/ 95 68 09 50  
Telefax: 02 09/ 95 68 09 56  
E-Mail: info@shpod.de



Sascha Bohrens  
Bestatter und Sargulieferer  
Bohrens Bestattungshaus,  
Friedrichshafen-Edoweck

**„Himmlich  
schwereelos!**

BestattungsFinanz von  
ADELTA bringt eine  
angenehme Leichtigkeit  
in mein Berufsleben,  
die ich sehr zu schätzen  
weiß.

**ADELTA.FINANZ AG**  
Vertrauen – Sicherheit – Zuverlässigkeit

## MESSEN/TERMINE



### POST VIVA

Internationale Messe für Bestattung und Friedhofstätigkeiten  
Gornja Radgona (Slowenien).  
Für Fach- und Privatbesucher

Die internationale Messe POST VIVA präsentiert eines der ältesten Rituale der Menschheit aus verschiedenen Blickwinkeln. Auf der Messe zeigen Steinmetze, Floristen, Arrangeure, Fotografen, Kerzenmacher, Kulturschaffende sowie andere Unternehmen der Branche, Institutionen, Organisationen und einzelne Branchenvertreter aus dem In- und Ausland ihre Dienstleistungen und Produkte.

21. - 23. März 2018  
[www.pomurski-sejem.si](http://www.pomurski-sejem.si)



### Memorès

Martinikerk, Groningen (Niederlande)

Zahlreiche Aussteller präsentieren sich auf der Memorès Messe Groningen mit ihren Produkten und Dienstleistungen und informieren über die vielen Möglichkeiten in der regionalen und lokalen Bestattungsbranche. Das Angebotsspektrum umfasst dabei Themen wie Erd- und Feuerbestattung, Trauerbegleitung, Musik und Texte für Beerdigungen, Beileidskarten und Versicherungen sowie auch Särge, Urnen und Krematorien oder Gedenkstätten und Grabsteine.

17. März 2018  
[www.memores.nl](http://www.memores.nl)

### LEBEN UND TOD

#### LEBEN UND TOD

Bremen, Deutschland  
Fachkongress und Messe mit Themen zu Leben, Sterben, Tod und Trauer

4. und 5. Mai 2018  
[www.leben-und-tod.de](http://www.leben-und-tod.de)



### BEFA FORUM International

Düsseldorf, Deutschland  
Bestattermesse und internationale Bestattungsfachausstellung

10. bis 12. Mai 2018  
[www.befa-forum.de](http://www.befa-forum.de)

Anzeige



[www.bestattershop.com](http://www.bestattershop.com)

Im Dönerer Feld 29  
D-33100 Paderborn  
Tel.: 0049 (0) 5251 527900  
Fax: 0049 (0) 5251 527901  
Bestellservice zum Nulltarif:  
0800 7274000  
facebook.com/bestattershop  
twitter.com/bestattershop



**Qualität aus gutem Haus!**  
 Särge, Bestattungswäsche, Bestattungsbedarf,  
 Urnen und Matra - die ausziehbare Sargmatratze.



**GRIENER**



Griener GmbH · Sargfabrik, Pietätsartikel  
 Tengener Straße 4-10 · 76227 Karlsruhe  
 Telefon (0721) 940030 · Fax (0721) 9400322  
 www.griener-gmbh.de · info@griener-gmbh.de



**Karl Bonin**  
 Gesellschaft mbH

Fachgroßhandel für das  
 Bestattungsgewerbe

Wir sind Ihr schneller  
 und zuverlässiger Lieferant  
 in und um Südhessen.

Seit **50** Jahren  
 liefern wir alles, was  
 der Bestatter braucht.

Sandwiesenstraße 13  
 64665 Alsbach-Hähnlein

Telefon: 06257-5055-0  
 Telefax: 06257-505520

**QUALITÄTSSÄRGE MIT FAIRPREIS-GARANTIE.**  
 Energie- und Kostenreduktion, Nachhaltigkeit und Sicherheit sind keine Widerspruch. So können wir auch in Deutschland wirtschaftlich produzieren.

**QUALITÄTSSÄRGE MIT TRADITION.**  
 Seit 60 Jahren sind Särge unsere Profession. Das merkt man an der Verarbeitung und Vielfalt unserer Modellpalette.

**QUALITÄTSSÄRGE MIT IDEEN.**  
 Wir bieten Ihnen mit eigenen Modellen öfter mal was Neues. Und gute Verkaufargumente.

**QUALITÄTSSÄRGE MIT STIL.**  
 Ob klassisch, modern oder außergewöhnlich: Ihre Kunden legen uns am Herzen.



**Andres & Massmann**  
 MIT 1922

Andres & Massmann CmbH & Co. KG · Zur oberen Heide · 56865 Blankenrath · Fon 06545 93640 · Fax 06545 8747 · info@andres-massmann.de

www.spiel-film-vision.de




**Sarg- und Pietätswaren**

seit 1990 Ihr zuverlässiger  
 Partner für Herstellung und  
 Lieferung von

- Särgen & Urnen
- Deckengarnituren
- Sterbehemden
- Grabkreuzen
- Bestatterzubehör

Lausitzer Sarg- und Pietätswaren  
 GmbH & Co. KG  
 Am Spitzberg 12  
 02791 Oderwitz  
 info@lausitzer.com

Tel. 03 58 42 / 20 66 - 0  
 Fax 03 58 42 / 20 66 - 66

[www.lausitzer.com](http://www.lausitzer.com)

Jewellery with a personal touch ...

Ein Schmuckstück, individuell und persönlich speziell für sie gefertigt

Der Abdruck wird innerhalb von 2 - 3 Sekunden mittels einer Speziallinse abgenommen und als persönlicher Service des Bestatters seinen Kunden nach der Beerdigung mit den anderen Formalien überreicht.

Der Kunde kann nun ohne zeitlichen Druck entscheiden, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte.

Gerne beraten wir sie persönlich  
[www.jewel-concepts.de](http://www.jewel-concepts.de)  
 t +49 (0) 2522 83 87 094  
 m +49 - 17 82 05 68 52




fingerprint 

# SUDOKU

Für alle Knobel-Fans haben wir wieder drei Sudoku-Rätsel. In jedem Block des aus quadratischen 3x3-Feldern bestehenden Logikrätsels sind Zahlen vorgegeben. Die leeren Felder müssen um Zahlen zwischen 1 und 9

ergänzt werden – und zwar so, dass jede Zahl in jeder Spalte, jeder Zeile und jedem 3x3-Block nur ein einziges Mal vorkommt. Viel Spaß beim Lösen der Rätsel!

ZUM SCHLUSS

3					6	2		
4			7	2		8		
		2	4	5		6		
8				6	7			4
5			9		8	1		3
	4							
		5	8	7		9	1	
				9		3	5	
			6					

leicht

			1	3	4		7	
				8				
			7		5	2		
	4							5
				7	2			
	2				3		9	
	5	4		1				2
7	6		3	5			9	
9		1					5	

mittel

		2	7		1		9	
						8		7
7					6	3		
	6					7		3
		1						
	8			7		4	1	2
					9			
			8		4		7	
8			5					

schwer

Tschüss und danke für zehn schöne Jahre!

Glückauf  
Ihr und euer echtgemalter Bernd Sundermann



Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2018

Themenschwerpunkt: Backstage im Krematorium

Informationen für unsere Inserenten:  
 • Anzeigenschluss der Februarausgabe 2018 ist der 2. Februar 2018  
 • Druckunterlagenchluss ist der 9. Februar 2018

Bitte richten Sie Ihre Fragen und Aufträge an:

Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.  
 Flutgraben 2  
 53604 Bad Honnef  
 Telefon: +49 2224 9377-0  
 Email: info@bundesverband-bestattungsbedarf.de  
 Internet: www.bundesverband-bestattungsbedarf.de

# eckhardt SARG-MANUFAKTUR

SARGMANUFAKTUR HOLZBEARBEITUNG BESTATTUNGSBEDARF



ECKHARDT KUNDEN VERKAUFEN HOCHWERTIGERE SÄRGE,  
WEIL WIR DIE ARGUMENTE MITLIEFERN.



Wacholderstr. 129

58300 Wetter

Tel. 02335/74 08

[www.eckhardt-sarg.de](http://www.eckhardt-sarg.de)

## Keramische Urnen von Kaiser



**KAISER** - biologisch abbaubar - von der Erde für die Erde ...

Bei den neuen, biologisch abbaubaren Urnen wurde eine keramische Masse gewählt, die sich aus verschiedenen Ton-Erden zusammensetzt.

Nach dem Einbringen der unglasierten Urnen in das Erdreich, werden diese im vorgegebenen Zeitraum von 20 Jahren durch Druck und Feuchtigkeit verrotten, brechen und sich schließlich wieder zu Erde auflösen.

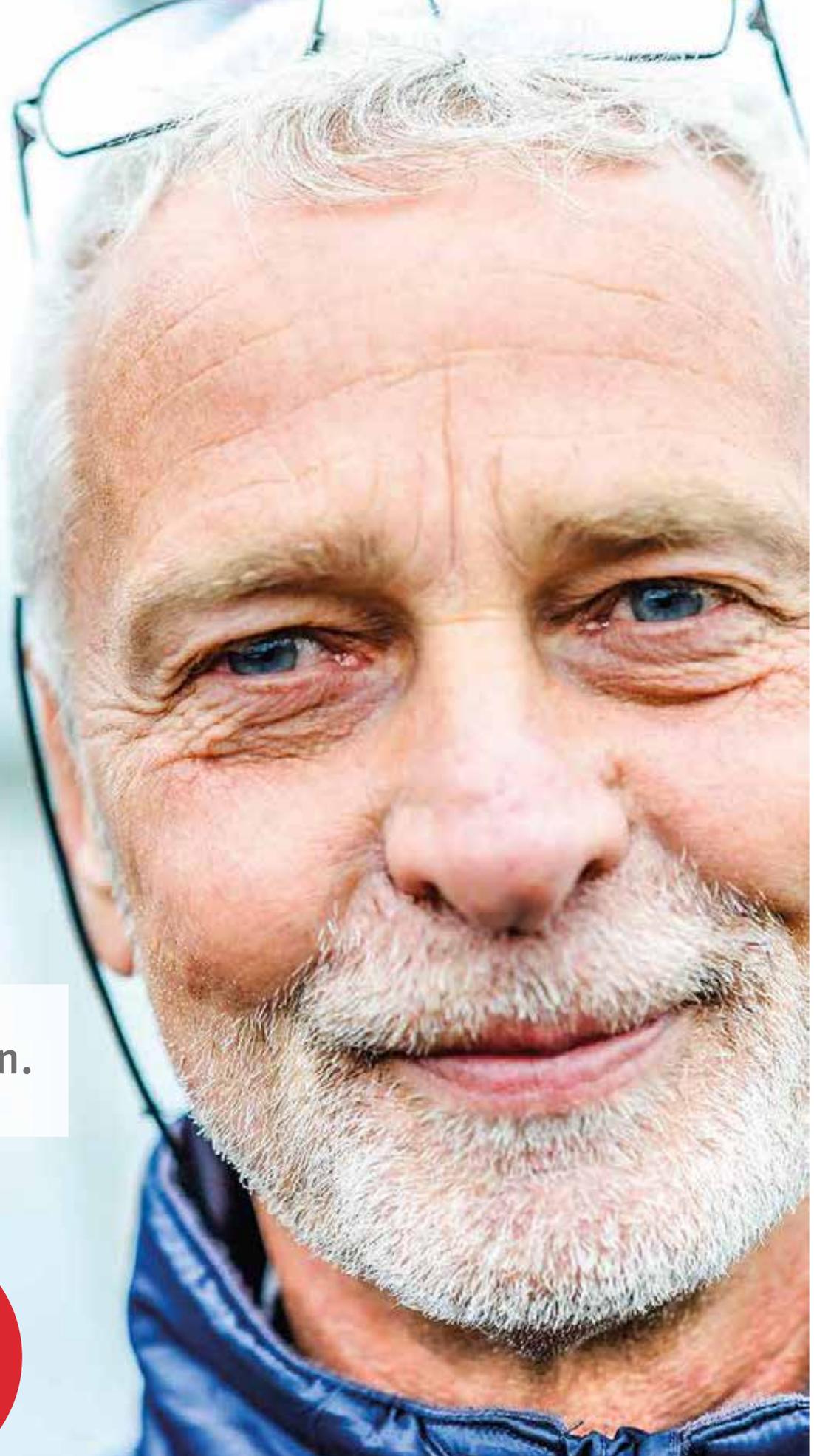


## Exklusiv-Vertrieb

Hopf Pietätsartikel GmbH · Hauptstraße 177 · 68799 Reilingen  
Tel.: 0 62 05 / 94 12 0 · Fax: 0 62 05 / 94 12 - 22 · eMail: [info@hopf-online.com](mailto:info@hopf-online.com)



Andreas Tielitz  
Ellermann Bestattungen,  
Bremerhaven



Ruhe bewahren.

Online  
erfolgreicher  
sein:  
webtool.de

PowerOrdo Scivaro Webtool PowerOrdo Krematorium

 **RAPID**DATA  
Ihr Erfolg ist unser Programm

Rapid Data GmbH Telefon +49 451 619 66-0 info@rapid-data.de www.rapid-data.de